

# Zuckerbrot und Peitsche für deutsche Firmen

*Warum der Staat an der geplanten Reform der Unternehmensteuern schon bald verdienen wird*

Von Christian Altmeier

**Heidelberg.** Was Lothar Binding derzeit am meisten ärgert, ist eine Zahl. Genau genommen sogar zwei Zahlen. „Die Debatte um die geplante Reform der Unternehmensteuern dreht sich fast nur noch darum, ob sie in der Startphase fünf oder zehn Milliarden Euro kosten wird“, beklagt der Bundestagsabgeordnete aus Heidelberg. Das eigentliche Ziel der Reform gerate in der öffentlichen Wahrnehmung dagegen zunehmend in den Hintergrund. „Unser Ziel ist: Mehr Steuern für Deutschland“, betont der Finanzexperte.

Dabei bestreitet er gar nicht, dass die Reform den Haushalt zunächst belasten wird. Binding spricht in diesem Zusammenhang jedoch nicht von Kosten, sondern von einer Anschubfinanzierung. Denn nach ein bis zwei Jahren soll die Reform zu Mehreinnahmen führen. „Natürlich sind die Verluste zu Beginn ein Risiko. Aber es wäre ein viel größeres Risiko, keine Reform zu machen.“ Dann nämlich würden die Einnahmen aufgrund der Globalisierung langfristig kontinuierlich sinken. Die Gewinnverlagerung deutscher

Unternehmen ins Ausland betrage heute bereits 100 Milliarden Euro – Tendenz steigend. Nicht nur für Binding ist das ein zwingender Grund zum Handeln. Auch Bundesfinanzminister Peer Steinbrück betont: „Die paradoxe Situation, dass beispielsweise ein großer deutscher Konzern gerade einmal 0,2 Prozent seiner weltweiten Steuerzahlungen an den deutschen Staat entrichtet, die anderen 99,8 Prozent hingegen an andere Länder, kann nicht ohne Reaktion bleiben.“

Um dies zu ändern sieht die geplante Reform zwei grundlegende Maßnahmen vor. Zum einen soll der Steuersatz der Körperschaftsteuer von 25 auf 15 Prozent gesenkt werden. Zum anderen sollen Steuerschlupflöcher geschlossen oder den Unternehmen deren Nutzung zumindest erschwert werden. Für Binding die ideale Strategie aus Zuckerbrot und Peitsche. „Die Unternehmen, die schon zuvor korrekt ihre Steuern in Deutschland bezahlt haben, werden belohnt. Für alle anderen gibt es eine doppelte Motivation, dies in Zukunft zu tun.“ Insbesondere in großen Firmen zählten keine Emotionen, sondern nur nüchterne Fakten. Ein Mana-

ger, der nicht betriebswirtschaftlich erklären könne, warum das Unternehmen in Deutschland Steuern bezahle, könne gar nicht anders, als die Gewinne ins Ausland zu verlagern. „Nach der Reform wird sich dieser Aufwand in vielen Fällen aber nicht mehr lohnen“, ist der SPD-Politiker überzeugt.

Um die Reform zu erläutern hat der Abgeordnete nun sogar eine eigene Broschüre herausgebracht und hält Vorträge vor Fachleuten und interessierten Bürgern – mit einigem Erfolg. „Bislang konnte ich die meisten Zuhörer vom Nutzen der Maßnahmen überzeugen“, berichtet Binding. Über Forderungen aus der Union, auch die Lohn- und Einkommensteuer zu senken, kann der SPD-Abgeordnete indessen nur den Kopf schütteln. „Das ist längst geschehen. Die Einkommensteuer wurde seit 2001 in fünf Schritten gesenkt.“ Bis zum Durchschnittseinkommen würden Löhne und Gehälter heute gar nicht mehr besteuert. Damit die Arbeitnehmer künftig mehr Geld in der Tasche haben, ist nach Ansicht des Finanzexperten etwas anderes nötig: „Wir müssen die Abgaben weiter senken.“